

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Zur Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 4. November.

### I n l a n d.

Berlin den 1. November. Se. Majestät der König haben dem Major Senfft von Pilsach, obgeregirt dem 36ten Infanterie- (4ten Reserve-) Regiment, den Rother Adler-Orden vierter Klasse, so wie den Musketerien Uppevithal und Siebenhaar des 8ten (genannt Leib-) Infanterie-Regiments die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Adolph von Schreckenfels, gegenwärtig zu Moskau, die Kammerherrnwürde zu verleihen geruht.

### R u s s l a n d.

Rußland und Polen.

Warschau den 27. Oktober. Der Sohn des Fürsten von Warschau, Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, ist von Rom hierher zurückgekehrt.

### F r a n k r e i c h.

Paris den 27. Oktober. Der Ami de la religion behauptet, daß es mit dem Erzbischof von Paris nicht schlechter gehe, und daß er täglich spazieren fahre, während andere Journale neuerdings versichern, daß alle Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten, verschwunden sei, daß er schon seit zwei Tagen delirire, und Niemand mehr erkenne.

Stephanie Girondelle ist nicht, wie früher gemeldet, nach der Salpetriere, sondern nach dem Desantionshause von Saint-Lazare gebracht worden. Die Aerzte fahren fort, sie täglich mehrermals zu besuchen, um genau den Grad ihrer Gemüthskrankheit kennen zu lernen.

Herr Cullriot hat förmlich erklärt, daß er seine Versuche, den Luftballon zu lenken, für immer aufgegeben habe, indem er sich von der Unmöglichkeit dieses Vorhabens überzeugt habe.

Ueber den Vorsatz der Eisenbahn-Kommission, ihre Verathungen geheim zu halten, und vor der Hand nichts davon ins Publikum kommen zu lassen, ist der Courier fr. sehr ungehalten. Er meint, nichts sei lächerlicher, als Fragen, die alle Welt interessieren, bei verschlossenen Thüren erörtern zu wollen.

Während einige Journale die Hilfsquellen berechnen, welche Frankreich und England in den Stand setzen, einen ehrenhaften Wettstreit in den kommerziellen und Manufaktur-Bestrebungen des Friedens zu nähren, und ein Bündniß aufrecht zu erhalten, welches eine Bürgschaft für den allgemeinen Frieden ist, empfehlen andere, obwohl nur wenige Blätter, das Bündniß mit England auf sich beruhen zu lassen, und Frankreich in die Arme Rußlands zu werfen.

In einem hiesigen Journal ließe man: „Es wird uns ein Privatschreiben aus Konstantinopel mitgetheilt, demzufolge der Admiral Roussin sich durch seine Abberufung und besonders durch die Art, wie er davon in Kenntniß gesetzt worden ist, sehr verletzt fühle. Er soll sich entschlossen haben, Konstantinopel zu verlassen, ohne die Ankunft des Herrn von Pontois abzuwarten, und später in Frankreich eine öffentliche Rechtfertigung seines Benehmens erscheinen zu lassen. Das Ministerium soll sehr besorgt über das weitere Verfahren des Admirals Roussin seyn. Es erinnert sich wahrscheinlich der Explicationen, zu denen sich Herr Guilleminot nach

seiner Abberufung veranlaßt fand. Auch glaubt man, daß es dem Admiral Roussin nicht schwer seyn werde, zu beweisen, daß er immer nur in Gemäßheit der ihm ertheilten Instruktionen gehandelt habe.

Aus Havre vom 25. Oktober meldet das dortige Journal: „Wir erhalten so eben durch den „Castmir“, der Montevideo am 15. August verlassen hat, neuere Nachrichten aus Buenos-Ayres. Dieselben geben traurige Details über die kritische Lage unserer Landsleute, welche jeden Augenblick fürchten müssen, ein Opfer der blutgierigen Launen des Präsidenten Rosas zu werden. Aufgefangene Brieffschaften haben Rosas in die größte Wuth versetzt. Er gab vor, eine neue Verschwörung entdeckt zu haben, und ließ sogleich 23 Personen verhaften, von denen mehreren angedeutet wurde, sich auf ihr Ende vorzubereiten. Hr. Liole ist erschossen worden.“

Aus Marseille vom 22. Okt. wird gemeldet, daß Herr Horace Bernet, der sich zwei Tage dort aufgehalten, am 21. nach Aegypten unter Segel gegangen ist. Es ist keineswegs seine Absicht, wie man irrthümlich gemeldet hat, ein Gemälde von der Schlacht von Nisib aufzunehmen, sondern er will nur Aegypten zu seinem Vergnügen und zu seiner Belehrung bereisen. — Im hiesigen Lazareth trifft man große Vorbereitungen zur Aufnahme des Herzogs von Orleans, der jeden Augenblick hier eintreffen kann. Seine Quarantäne wird mehrere Tage dauern.

Die Quotidienne meldet, seit einigen Tagen treibe sich ein Haufe Blousenmänner um Mitternacht bei der Fontaine auf dem Boulevard du Temple herum, wo die Carmagnole getanzt und die Marsellaise gesungen werde. Gestern hat man einige derselben festgenommen. Man begreift nicht, wie ein solcher Unfug, zumal in einer so besuchten Gegend, auch nur einen Tag hat geduldet werden können.

Das Dampfschiff „Lage“ nimmt von Havre nach St. Petersburg eine ungeheure Ladung Seidenwaaren und Pariser Luxus-Artikel mit; die Fracht wird auf mehr als 80,000 Fr. berechnet.

Der Jesuiten-Unfug greift in Frankreich immer mehr um sich; so hat sich zu Aurillac eine „heilige Familie unter der Anrufung von Jesus Maria Joseph“ gebildet; sie besteht aus sechs jungen Frauenzimmern, welche sich für das religiöse Leben ausbilden wollen.

Während die Journale der Hauptstadt die Familie des Generals Maroto daselbst ankommen lassen, befindet sich dieselbe, wie man aus Bordeaux vom 22. Okt. meldet, noch immer in dem Landhause, welches in der Nähe von Bordeaux für sie gemiethet worden ist, und Maroto selbst hält sich noch in Bilbao auf. — Der Baron von Meer, Generalkapitain von Katalonien, ist am 18ten d. Mts. in Montpellier eingetroffen.

Briefen aus Madrid vom 18. d. Mts. zufolge herrschten dort Besorgnisse vor einer Bewegung in Kadix, Malaga und Granada, und sogar in einigen Straßen der Hauptstadt wollte man Individuen mit rothen Mützen gesehen haben.

### Spanien.

Madrid den 18. Okt. Beim Beginn der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer verlas der Präsident der Kammer eine Mittheilung des Conseils-Präsidenten, worin dieser die Anzeige macht, daß das Ministerium den Debatten über den Adress-Entwurf in der Deputirten-Kammer nicht beiwohnen könne, weil auf heute die Diskussion des Fueros-Gesetzes im Senat angekündigt worden sei. Als auf diese Mittheilung eine lebhafte Aufregung folgte und mehrere Deputirte das Wort verlangten, sagte der Präsident: „Die Diskussion des Adress-Entwurfs kann nicht ohne Zustimmung der Kammer suspendirt werden; man darf kein so unheilbringendes Präcedenz-Beispiel gestatten. Das Ministerium könnte künftig von dieser Befugniß in seinem eigenen Interesse Gebrauch machen, denn es würde von seinem Willen abhängen, eine Diskussion zu vertagen. Das Ministerium kann sich theilen, und es scheint mir daher, daß die Kammer dem Verlangen des Conseils-Präsidenten nicht nachgeben und die Diskussion nicht suspendiren darf. (Beim Abgange der Post sprach sich Herr Monzo in derselben Weise aus, wie der Präsident und die Aufregung nahm immer mehr zu.)“

Die Sardinischen Häfen sind den Spanischen Schiffen wieder geöffnet und die Handels-Verhältnisse zwischen beiden Ländern wieder hergestellt. Mehrere Fahrzeuge, die in Sardinischen Häfen Waffen und Munition für Don Carlos geladen hatten, haben ihre Ladungen wieder ausgeschifft.

Briefe aus Aragonien, die gestern hier angekommen sind, melden, daß ein Brigadier, den der Herzog von Vitoria mit der Aufforderung, sich dem Traktat von Bergara zu unterwerfen, an Cabrera sandte, von diesem auf der Stelle erschossen worden sei.

### Großbritannien und Irland.

London den 26. Oktober. Als kürzlich der Herzog Karl von Braunschweig durch Oxfordstreet fuhr, wurden die Pferde flüchtig, und sein Wagen stürzte um; der Herzog ist jedoch weiter nicht beschädigt worden.

Der junge Mann, Thomas Aniger, Sessel- und Polster-Fabrikant, welcher neulich im Schlosse zu Windsor Nachts die Fenster einwarf, erschien in diesen Tagen mit seinem Vater vor dem Alderman Pirie. Er war angeklagt, auch in 2 Kapellen die Fenster eingeworfen zu haben. Auf Befragen leugnete er sein Vergehen nicht, erklärte aber, daß er nicht wisse, was er thue. Der Alderman sagte zum Vater, er möge seinen Sohn in das Irrenhaus von Bedlam bringen und den Direktoren das Vorgefak-

lene erzählen, sie würden ihm dann die Aufnahme nicht verweigern.

Der in diesen Tagen verstorbene Mäler Peter Bacon hat der neuen Londoner Universität ein Legat von 24,000 Pfd. St. vermacht, das nach dem Tode seiner Wittwe fällig wird.

Das Parlament wurde heute in der üblichen Form vorläufig weiter bis zu Donnerstag den 12. Dez. prorogirt. Die mit der Prorogation beauftragten Kommissarien waren der Lord-Kanzler, der Marquis von Normanby und Lord Falkland. Das Unterhaus war bei dieser Ceremonie durch Herrn Rickmann, einen der Secretaire, und durch die anderen Beamten desselben repräsentirt. Das einzige anwesende Parlaments-Mitglied des Unterhauses war Herr Wakley.

Nach Papieren, welche auf Befehl des Unterhauses bekannt gemacht worden sind, haben im Laufe des Jahres vom 11. Januar 1839 in London 306 und in den Grafschaften, namentlich in den Städten Manchester, Birmingham, Leeds und Liverpool 781, zusammen 1887 Bankerotte stattgefunden.

Das Haus Rothschild hat eine Sendung von 75,000 Sovereigns vom Kontinent erhalten.

Die Witten zu Nottingham haben mehrere Charistiken wegen aufrührerischer Zusammenrottungen und bewaffneter Rebellion verurtheilt, und zwar 3 zu 9monatlichem, 3 zu 5monatlichem und eine Frau zu einmonatlichem Gefängniß, sämmtlich mit Zwangsarbeit.

Es hat sich nun ausgewiesen, daß die Nachricht von Lord Broughams Tode in der That von einem der Herren ausgesprengt worden, nie mit ihm im Wagen saßen, als dieser umgeworfen wurde, von einem Herrn Shafto nämlich, der sich absichtlich den wohlfeilen Spas gemacht zu haben scheint, die Englische Presse auf diese Weise in Alarm zu bringen.

Die große Truppen-Musterung, welche gestern im Home-Park zu Windsor vor Ihrer Majestät der Königin stattfinden sollte, ist auf heute verschoben worden, weil es gestern zu stark regnete. Prinz Ernst von Sachsen-Koburg war vorgestern in London, kehrte aber Abends wieder nach Schloß Windsor zurück.

Der Graf da Madeira, der in Diensten des Don Carlos stand, ist von Bourges hier angekommen.

Aus der auf die Fünzen bezüglichen Stelle der Holländischen Thron-Nede schließt man an der hiesigen Börse, daß man in Holland zu einer neuen Anleihe seine Zuflucht nehmen werde, um die dringenden Staats-Bedürfnisse zu decken.

Es zeigt sich nun hier kein Mangel mehr an Geld, und Wechsel erster Klasse sind schwer zu haben; überhaupt befestigt sich das Vertrauen immer mehr, weil man weiß, daß sich seit einigen Tagen wieder Gold in der Englischen Bank angehäuft hat, und

da der Zoll auf fremden Weizen von neuem gestiegen ist, so begt man fürs erste auch keine Besorgniß von fernerer Getraide-Einfuhr.

Die Morning-Chronicle findet sich wieder zu einigen Entgegnungen auf das, was Französische Blätter über die Absicht der Französischen Regierung in Betreff des Don Carlos sagen, veranlaßt. Ihre Bemerkungen sind hauptsächlich gegen den Temps und das Journal des Débats gerichtet. „Wir können nur sagen“, heißt es in ihrem Blatt unter Anderem, „daß irgend Jemand den Temps mystifizirt haben muß, da gerade das Entgegengesetzte von seinen drei Behauptungen der Fall ist. 1) Marschall Soult hat stets die Absicht ausgesprochen, Don Carlos freilassen zu wollen. 2) Die Königin Regentin von Spanien hat darum nachgesucht, daß man Don Carlos im Verwahrsam behalten möchte. 3) Der Britische Gesandte in Paris hat im Namen seiner Regierung ein gleiches Gesuch gestellt.“

Die Regierung soll, dem Standard zufolge, vorgestern sehr wichtige Depeschen vom Admiral Sir R. Stöpsford erhalten haben, wonach, wie dieses Blatt meint, eine energische Remonstration, an welcher England Theil nehmen würde, gegen Rußlands Politik in den orientalischen Angelegenheiten stattfinden dürfte.

Die Zahl der durch den „Great Western“ bei seiner letzten Reise aus England nach New-York gebrachten Briefe betrug nicht weniger als 10,000; das Porto dieser Briefe belief sich auf 2500 Dollars. Dies ist die stärkste Summe, die bis jetzt für diesen Gegenstand bei einem einzigen Schiffe bezahlt worden ist.

Dem Sun schreibt man aus Havana, daß der Sklavenhandel stärker als je betrieben werde. Die Sklavenschiffe ziehen, wenn Jagd auf sie gemacht wird, die Portugiesische und Nord-Amerikanische Flagge auf. Die letzte Westindische Post meldet die Wegnahme mehrerer Sklavenschiffe durch Britische Kreuzer. Als die Schaluppe „Pickle“ auf ein Sklavenschiff Jagd machte, wurden, um das verfolgte Schiff zu erleichtern, von der aus 500 Schwarzen bestehenden Ladung 322 über Bord geworfen, ehe dasselbe genommen wurde. Die Ueberlebenden wurden von der gemischten Kommission in Havana für frei erklärt und nach Jamaica gebracht, wo sie sämmtlich, bis auf acht, von den Pflanzern sich als Tagelöhner anwerben ließen. Am 4. Juli nahm die „Pickle“ ein anderes Sklavenschiff, die „Sierra del Pilar“, mit 118 Schwarzen, die im elendesten Zustande waren. Am 25. und 26. März hatte die „Elecira“ zwei Sklavenschiffe mit 480 Schwarzen genommen. Die Kreuzer aber sind bei weitem nicht hinreichend. Man berechnet, daß im Oktober, November und Dezember 1838 und Januar bis März 1839 zusammen

60,000 Afrikanische Sklaven in Brasilien gelandet worden sind.

Vorigen Dienstag hat das neue Kriegs-Dampfschiff der Ostindischen Compagnie „Cleopatra“, seinen Ankerplatz zu Blackwall verlassen, um eine Probereise nach Queenhithe zu machen. Bei seiner Rückkehr nach dem Ankerplatz gab der Kommandeur dieses Schiffes ein glänzendes Gastmahl. Die kupfernen Kessel in diesem Dampfboot allein werden nahe an 20,000 Pfund zu stehen kommen, und im Ganzen wird es 100,000 Pfund kosten. Das nach dem neuen Plane gebaute Dampfschiff „Archimedes“ hielt am Donnerstage einen Wettlauf mit einem anderen Dampfschiffe „the Queen of the East“ von 800 Tonnen und 2 Maschinen, jede von 110 Pferdekraft, und eilte demselben voraus.

Briefe aus Malta vom 13. d. M., die dem Courier zugegangen sind, behaupten, daß die Angelegenheiten in Konstantinopel von Tage zu Tage verwickelter würden. Die Partei, an deren Spitze die Sultantin Walide stehe, sei Mehmed Ali's Forderungen günstig, und die Pascha's der Provinzen, den wahrscheinlichen Triumph jener Partei voraussehend, seien geschäftig, sich Freunde unter ihr und Beschützer in Kahira zu verschaffen. Unter solchen Umständen habe Mehmed Ali den freiesten Spielraum, und er werde gewiß, wenn man ihm nicht bald Zugeständnisse mache, allen Drohungen zum Trotz, seinem Sohne den Befehl zum Vorrücken gegen Konstantinopel erteilen. Der Divan, heißt es ferner, sei sehr geneigt, den Sultan zur Fortsetzung der Reform-Pläne seines Vaters aufzufordern, doch bedürfe er dazu des Beistandes der fremden Gesandten, deren Ansichten getheilt seien. In Malta wurden übrigens bedeutende Anstalten zur Verproviantirung der Flotte des Admiral Stopford getroffen, die in der Levante überwintern soll.

Ueber die schon erwähnte diplomatische Mission des Herrn Waghorn in Konstantinopel spricht sich jetzt ein vom 7. Oktober datirtes Schreiben aus Alexandrien näher aus, welches die Morning-Chronicle mittheilt, und worin der Standard die eigene Feder des Herrn Waghorn zu erkennen glaubt. Der Verfasser des Schreibens ist der festen Ueberzeugung, daß Mehmed in mehr als einem Punkte den Forderungen der fünf Mächte so beharrlich Widerstand leisten werde, daß feindliche Demonstrationen unumgänglich nothwendig erschienen. Diese würden ihn dann freilich zum Nachgeben zwingen, aber für England wird daraus der große Nachtheil entstehen, daß es seine Communicationen mit Indien gehemmt sehn würde, welche bis jetzt die besten Erwartungen in Betreff ihrer fortschreitenden Verbesserung und Feststellung erregt haben.

Am heutigen Getreidemarkte war die Zufuhr von Englischem Weizen nur gering, und die Preise vom Montag waren daher leicht zu bedingen. Auch

fremder zollfreier war begehrt und schöner rother Danziger Weizen wurde 1 bis 2 Schilling höher bezahlt.

### Niederlande.

Amsterdam den 26. Oktober. Die Nachricht von der Auerkennung der Königin Isabella von Spanien durch unsere Regierung wird auch vom Handelsblad als unzweifelhaft erklärt.

An unserer Börse schien man heute die Darlegungen und Anträge des Finanz-Ministers als ungünstig für die Staats-Finanzen zu betrachten und die Course der Inländischen Fonds sind daher neuerdings etwas gemichen.

Der König der Niederlande entwirft in der Thronrede, mit der er seine Generalstaaten eröffnete, ein erfreuliches Bild von dem Zustand seines Reiches. Mit den fremden Mächten stehe er auf einem guten Fuß; der Handelsvertrag mit Nordamerika und dem Deutschen Zollverband gebe eine neue Bürgschaft für den Flor des Handels; von seiner Seite würde alles gethan, um die gänzliche Ausführung des Vertrages mit Belgien zu sichern und zu beschleunigen, die Vorschläge, einen Theil des Großherzogthum Luxemburg an den Deutschen Bund abzutreten, wären angenommen und eine Vergütung zugesagt worden. Nun sei die Umwandlung des Grundgesetzes zu berathen, das Heer auf den Friedensfuß zu setzen, der öffentliche Unterricht, Gewerbsfleiß und Straßenbau zu fördern und zu heben; mit dem Staatscredit wie mit den auswärtigen Kolonien stehe es gut und so hoffe er, das Reich der Niederlande werde auch in engeren Grenzen durch Gottes Hülfe einen würdigen Platz in der Reihe der Staaten einnehmen. Der Volksejubel in und außer der Versammlung war unbeschreiblich.

### Belgien.

Brüssel den 26. Oktober. Der Niederländische Gesandte, Hr. v. Falck, leidet fortwährend an der Gicht und hat noch Niemanden empfangen können.

Einem Antwerpener Blatt zufolge, wären dort kürzlich auf einem Holländischen Dampfboote drei Ballen mit holländischen Uniformen gefunden und, als nicht deklarirt, in Beschlag genommen worden.

Der König ist, wie Sie bereits wissen, nach Wiesbaden abgereist. Se. Majestät reist inkognito unter dem Namen eines Grafen von Ardenne, einer bedeutenden Besizung in der Provinz Namur, die Privateigenthum des Königs ist. Sein Gefolge besteht nur aus einigen Adjutanten, einem von seinen Sekretären und seinem Leibarzt. Zweck der Reise ist der Gebrauch des Bades und Brunnens in Wiesbaden. Alle anderweitigen und besonders die politischen Combinationen, welche man von mehreren Seiten her damit in Verbindung gebracht hat, entbehren durchaus aller Begründung. Die Dauer der

Abwesenheit Sr. Majestät ist noch nicht festgesetzt, doch dürfte dieselbe, da eine vollständige Kur beabsichtigt wird, wenigstens einen Monat währen. Die Abreise hätte schon früher stattfinden sollen, aber die Unruhen in Gent und zuletzt noch die Ankunft des Niederländischen Gesandten, Herrn v. Falck, den der König noch am Tage vor seiner Abreise empfangen hat, haben dieselbe länger, als bei der vorgerückten Jahreszeit wünschenswerth war, verzögert.

### Deutschland.

Leipzig den 28. Okt. Die Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Actien stehen im Courszettel mit 93½ pCt. notirt; die wöchentliche Einnahme von der Bahn, wenn schon durch die winterlich gewordene Witterung im Abnehmen begriffen, beträgt vom 20. bis 26. Oktober 9334 Rthlr. 13 Gr., wozu 10,062 Personen 7161 Rthlr. 7 Gr., die Fracht aber 2173 Rthlr. 6 Gr. beigetragen.

Braunschweig den 26. Okt. (Magd. Ztg.) In dem drei Meilen von hier entfernten Städtchen Königslutter war in vergangener Woche das Postamt der Gefahr eines bedeutenden Betruges ausgesetzt. Ein junger Doktor der Philosophie langt mit der Post von Hamburg in Hannover an und giebt dort ein Packet, der Angabe nach 12,000 Rthlr. in Tresorscheinen enthaltend, an ihn selbst poste restante nach Königslutter adressirt, zur Post. Acht Tage nach Ankunft des Packetes verlangt der Betrüger dasselbe, was ihm aber, da er sich nicht durch den Paß zu legitimiren versteht, vorenthalten wird. Drei Tage später kehrt er zurück, zeigt seinen Paß vor und das Packet wird ihm übergeben. Aber bei dem Empfange desselben bemerkt er sogleich, weder Siegel noch Emballage des Packetes seien die von ihm in Hannover zur Post gegebenen, und verweigert die Annahme des angeblich falschen Packetes. Der Vorfall wird sogleich der hiesigen Post-Direktion gemeldet, und von hier ein Bevollmächtigter nach Königslutter gesandt, um in Begleitung des Fremden nach Hannover zur Untersuchung des Vorfalles abzureisen. In Hannover weist sich die Identität des Packetes mit dem dort zur Post gegebenen aus, und nach kurzem Leugnen gesteht der Fremde den bezweckten Betrug ein, und bittet, das Packet zu öffnen, in welchem sich nichts als Makulatur finden werde. Diese Angabe war denn auch, wie der Augenschein sogleich auswies, die richtige, und der Betrüger sieht seinem gerechten Straf-Urtheile entgegen.

### Schwiz.

Zürich den 25. Okt. Alles spricht und angiebt sich seit einigen Tagen über eine sogenannte Sicherheitswache, die ungeschickter Weise von den Stadtbeamten aus außerlesenen Bürgern von Zürich gebildet worden ist. Eine seit der Organisa-

tion dieses Corps erlassenen Proklamation des Stadtraths führt dieselbe unter den Maßregeln für ein in der Feuer- und Pannerorganisation eingetretenes Provisorium an. Sonst hieß es in Zürich, man fürchte sich vor einer Versammlung, die auf den 22. November, den Jahrestag von Ulster, veranstaltet werde. Alles dieß ist nur geeignet, neuen Allarm zu schlagen, neues Mißtrauen zu verbreiten und den traurig zerrissenen Zustand unsers Landes zu verschlimmern.

### Schweden und Norwegen.

Stockholm den 22. Okt. Der Freja zufolge, hat das, am Sonntage angekommene Dampfschiff „Swithiod“ eine Million Thaler in Gold und Silber überbracht, dem Vernehmen nach als in Hamburg ausgenommene Anleihe der hiesigen Bergbau-Gesellschaft.

### Oesterreichische Staaten.

Wien den 25. Okt. (Wresl. Ztg.) Se. Königliche Hoheit der Erzherzog Palatinus, welcher mehreren Konferenzen in den Ungarischen Angelegenheiten hier bewohnte, ist nach Preßburg zurückgereist und der Entschluß scheint festgesetzt, den Ungarischen Reichstag aufzulösen. Die Deputirten-Kammer hat solche Propositionen an die Magnaten-Lafel übersandt, daß eine Vereinigung der beiden Kammern unmöglich geworden ist. Se. R. Hoheit der Erzherzog Palatinus soll nächstens wieder hier eintreffen und einen Theil des Winters hier zubringen. Man spricht von der bevorstehenden Vermählung seiner erlauchten Tochter der Erzherzogin Hermine mit einem deutschen Fürsten (dem Kronprinzen von Baiern?).

Triest den 19. Oktober. Durch Nachrichten aus Konstantinopel vom 4. und 5. d. erhält das Gerücht von Feindseligkeiten, die der Pforte auch an der Persischen Gränze bevorstehen sollen, einige Bestätigung. Es heißt nämlich, die Pforte habe, von den Absichten des Schah's von Persien unterrichtet, abermals in einer Cirkular-Note an die Europäischen Gesandten auf das Dringendste den Wunsch ausgesprochen, es möchten endlich die zugesicherten Schritte gegen den Vice-König geschehen, um sie selbst in den Stand zu setzen, sich anderer Feinde zu erwehren, und der Russische Gesandte habe diese Note der Pforte seinerseits durch die Erklärung unterstützt, sein Herr der Kaiser erachte sich auch zum Schutze des Sultans gegen Persien verpflichtet. Wenn das Ganze wahr ist, dann würde sich England doppelt gefährdet sehen, denn es kann leichter Mehemed Ali alle seine Forderungen erlangen, als Rußland eine Armee nach Persien schicken lassen. (Leipz. Ztg.)

### Zürkei.

Konstantinopel den 9. Oktober. (Journal de

Smyrne.) Gestern fand eine außerordentliche Versammlung statt, der alle Mitglieder des Divans, so wie mehrere der vornehmsten Alemas des Reichs bewohnten und die den ganzen Tag währte. Den Gegenstand der Berathung bildete die an die Regierung gestellte Forderung, die Französische und die Englische Flotte in den Bosporus einlaufen und daselbst überwintern zu lassen. Es wurde indess noch keine Entscheidung darüber gefaßt.

Es ist jetzt im Publikum viel die Rede von Unterhandlungen, die Mehemed Ali direkt mit der Pforte hat anknüpfen wollen, um ohne Einmischung der fünf Mächte die Differenzen mit dem Sultan auszugleichen.

Das für die Russische Regierung in England gebaute Dampfboot „Argonaut“ ist am 2. von Malta hier angekommen und hat sofort seine Fahrt nach Oessa fortgesetzt. Man will wissen, daß es zum regelmäßigen Dienst an der Küste von Tscherkessien bestimmt sei.

Französische Blätter bestätigen ebenfalls in einem Schreiben aus Alexandrien vom 7. Oktober die Nachricht, daß der Pascha ins Wasser gestürzt sei und fast ertrunken wäre, indem ein heftiger Windstoß die Böte umstürzte. Außer dem Pascha stürzten noch 40 Personen ins Wasser, die jedoch sämmtlich gerettet wurden, und erst als er sich überzeugt hatte, daß sich Niemand mehr in Gefahr befinde, gab er den Befehl, die Reise fortzusetzen.

Das Oesterreichische Geschwader unter dem Befehl des Contre-Admirals Baron Vandiera verläßt morgen die hiesige Rhede. Seine Bestimmung kennt man nicht, doch dürfte die Abwesenheit desselben wohl nicht von langer Dauer sein.

(Bresl. Ztg.) Vergangene Woche kam die längst erwartete Antwort des Vice-Königs auf die neuen Anträge dieser Mächte hier an und sie zeigte deutlich, daß er auf seinen Forderungen besteht. Der Divan hat in Folge der veränderten Dinge beschlossen, abermals zu unterhandeln, wozu ihn der Umstand veranlaßte, daß Mehemed Ali bei seiner Antwort nichts mehr von der Entfernung Chosrew Pascha's erwähnte. Uebrigens leuchtet ein Hoffnungsstern für die Pforte darin, daß Mehemed Ali in größter Geld-Verlegenheit ist. Seine Kasse ist in Folge der ungeheuren finanziellen Anstrengungen ganz erschöpft und er kann weder seinen eigenen, geschweige denn den Ottomanischen Truppen, noch der Flotte des Kapudan Pascha den Sold ausbezahlen. Ibrahim Pascha bestürmt ihn um Geld und er hat höchstens noch auf einen Monat Geld im Schatz. Ismael Bey, ältester Sohn des Letztern, ging mit dieser Nachricht und zugleich dem Befehl nach Syrien ab, sich in keine weiteren Feindseligkeiten einzulassen. — Dem Vernehmen nach hat der nach Persien abgegangene Persische Bot-

schafter Mirza Djin eine zufriedenstellende Antwort des Sultans nach Teheran mitgenommen. — In Folge der Intriguen des Fürsten Mitofsch hat sich die Pforte entschlossen, den Zustand Serbiens durch die unverzügliche Investitur des jungen Prinzen Michael zu regeln. — Der Mukhedan des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Nedim Effendi, ist zum großherrlichen Kommissär ernannt und geht unverzüglich nach Belgrad ab, um diesen Prinzen zu belehnen. Ein Tartar ist nach Bucharest abgegangen, um dem alten Fürsten diese Botschaft und den Befehl zu überbringen, seinen Sohn zu entlassen. — In Bosnien und längs der Albanesischen Gränze sind Unruhen ausgebrochen. — So eben eingehenden Nachrichten aus der Herzogovina zufolge, haben die Türkischen Bewohner in mehreren Distrikten die Fahne der Empörung erhoben und gegen 600 christliche Familien sind an der Grenze, flüchtig, eingetroffen.

Von der Türkischen Gränze den 16. Okt. Die Diplomatie in Konstantinopel feiert dermalen, bis sie Kenntniß erhält von dem Ausgang der Unterhandlungen in London. Zwischen Lord Ponsonby und Herrn v. Butenieff bemerkte man in letzterer Zeit eine auffallende Annäherung. Es hieß, England habe sich bei den Erklärungen Russlands vorerst beruhigt und auf den Gedanken, seine Flotte in die Dardanellen einlaufen zu lassen, für jetzt verzichtet. Man versicherte sogar, daß die Flotten bereits Befehl haben, die Mündung der Dardanellen ehestens zu verlassen und entferntere Häfen zur Ueberwinterung zu suchen. — Andererseits wollte man zwischen Ponsonby und Roussin eine neue Spannung bemerken, die sich auf eine ziemlich stark geglaubte Sage gründe, daß nämlich der Hof der Tuilerieen Mehemed Ali den Schutz Frankreichs zugesagt habe. England soll hierüber untrügliche Weise in Händen haben.

### Bermischte Nachrichten.

Berlin den 31. Oktober. Zur Erinnerung an die bevorstehende Säcular-Feier der Einführung der Reformation am 2. November 1539, hat die Stadt Berlin eine Denkmünze prägen lassen. Dieselbe enthält auf der einen Seite die Brustbilder des Kurfürsten Joachim II. und Sr. Majestät des Königs, Friedrich Wilhelm III.; die andere Seite stellt die Austheilung des heiligen Abendmahls dar, in dem Moment der Darreichung des Kelches, mit der Umschrift, „Trinket Alle daraus, Matth. 26 B. 27“, und „Suchet in der Schrift, sie ist es, die von mir zeuget, Joh. 5 B. 39.“ — Im Abschnitte steht: „Die Stadt Berlin zum 2. November 1839.“

Die Leipz. Allg. Ztg. meldet aus Berlin vom 25. Oktober: „Im Laufe der nächsten Woche wer-

den die Herren v. Moltke und v. Binde aus dem Oriente hier zurückwartet; Herr v. Mühlbach wird erst später eintreffen. So ausführliche schriftliche Berichte auch durch diese Herren über die Zustände im Orient und besonders über die militärische Verfassung desselben hier eingegangen sind, so ist man doch überzeugt, daß ihre mündlichen Mittheilungen erst die volle Klarheit über diese so vielfach verwickelten Verhältnisse, besonders die, welche der Schlacht von Nisib vorangingen, verbreiten werden. Es wäre zu wünschen, daß ein öffentlicher, in jeder Hinsicht möglichst vollständiger und getreuer Bericht über dieses so wichtige geschichtliche Ereigniß sofort abgefaßt würde, damit die gleichzeitig aufgetauchten Irthümer und Verleumdungen schnell widerlegt würden, bevor sie historische Wurzeln schlagen und wie so viele andere endlos vervielfältigt in die Nachwelt hineinwachsen.“

Vor einigen Tagen hat ein höchst eigenthümlicher Selbstmord in Berlin Stoff zum Gespräch gegeben. Ein vormaliger Offizier, später Schriftsteller in wissenschaftlichen Fächern, Herr S....., dem es sehr kümmerlich erging, schrieb der Berliner Polizeibehörde einen durchaus klar und ruhig abgefaßten Brief, worin er ihr anzeigte, daß er gesonnen sei, sich das Leben zu nehmen, weil er sich nicht mehr erhalten könne. Er gab alle Umstände, die bei seiner Handlung stattfinden würden, aufs genaueste an, und zugleich den Ort, wo man ihn finden werde. Der Brief hat durch seine gesammelte Fassung, die mitten in dem verzweifelten Entschluß eine männliche Kraft und Kaltblütigkeit bethätigt, einen tiefen Eindruck gemacht. Der Unglückliche hat die That wirklich vollbracht und ist genau unter oben angegebenen Umständen gefunden worden. (Leipz. Zig.)

Als ein Beispiel von klerikalischem Fanatismus erzählt der Staffordshire Examiner: „Ein anglikanischer Geistlicher trat in einem Laden, um etwas zu kaufen. Unter der Münze, die ihm der Handelsmann auf ein größeres Stück Geld herausgab, war ein neuer Schilling mit dem Bildniß der Königin Victoria. Der Geistliche stieß es zurück mit den Worten: „Gebt mir einen andern Schilling; denn sie ist wenig besser als eine Ungläubige.“

Ein Mathematiker hat berechnet, daß die ganze Bevölkerung der Erde, auf einen Punkt zusammengebrängt, nicht mehr Raum einnehmen würde, als Paris. Die Zahl der Bewohner zu einer Milliarde angenommen und jedem  $1\frac{1}{2}$  Quadratfuß Platz gegeben — erfordert für die ganze Menschenfamilie einen Raum von  $4\frac{1}{2}$  □ Stunden.

Professor Michele Santarelli zu Rom hat über die Abweichung der Erdochse eine Abhandlung herausgegeben, welche Aufmerksamkeit

verdient; er beweist, daß die nördliche Hemisphäre um 648,042,068,000,000 Pfund schwerer ist als die südliche, wegen der größeren Erdoberfläche auf der ersteren.

Englische Blätter theilen jetzt die Lebensgeschichte des Prinzen Albrecht von Coburg mit; es ist ihnen aber nicht genug, die Liebenswürdigkeit und seine Bildung des Prinzen dem englischen Volk kund zu thun, sondern sie zeigen auch, daß das Haus Sachsen=Coburg ein uraltes Recht auf die besondere Freundschaft Englands habe, da dessen Stammbaum bis auf Hengist und Horsa zurückgehe, die vor 1400 Jahren zum heutigen Ruhme Englands den Grund gelegt hätten.

Die kleine Königin Isabella hat an ihrem Geburtstag den ganzen Hof in die heiterste Stimmung versetzt. Als die Großen des Reichs zum Handfuß herzutraten und diese Ceremonie mit großer Ehrfurcht vollzogen, unterbrach das königliche Kind die feierliche Stille, indem sie sich an einen Bekannten wandte und ganz fröhlich ausrief: denke dir, ich soll heirathen und weißt du, wen? Aller Blicke wendeten sich nach dem französischen Gesandten, der sich eines gutmüthigen Lächelns nicht erwehren konnte.

Durch die Leistungen des Amerikanischen Thierbändigers Carter in London werden die van Amburghs verdunkelt. Er giebt seine Vorstellungen in Astleys Circus; sie sind in eine Art dramatischer Form gekleidet. Das Stück nennt sich: das Wunder, oder: Afsghan der Löwenkönig; man sieht darin Krokodille, Zebras, Strauße, Löwen, Lieger, Leoparden etc. Im ersten Akt sieht man Carter, in einer Wüste schlafend; ein Leopard springt von einem Felsen auf ihn herab. Anfangs ist das Thier der Sieger und schleppt ihn von einer Felsplatte herab; nach längerem Kampfe wird der Leopard bemeistert und gezähmt. Im zweiten Akt wird Carter von einem prächtigen Löwen, der in einem Wagen eingespannt ist, gezogen. Im dritten Akt sieht man ihn in einer Höhle, welche voll von wilden Bestien ist. Löwen, Lieger, Leoparden, Panther fallen über ihn her, er aber zähmt sie, streckt sich auf zwei brüllende Löwen hin, steckt seinen Kopf in ihren Rachen, legt seinen Liebling, einen jungen Lieger, an seinen Hals und läßt sich von dem Leoparden das Gesicht belecken. Das Wunderbarste ist, daß diese Thiere alle auf der Bühne neben einander, ohne in Käfigen abgesondert zu seyn, umherwandeln, vom Publikum nur durch ein Gitter von Eisendraht getrennt.

### Stadt = Theater.

Dienstag den 5ten November Abonnement suspendu. Gastdarstellung der Director Müs-

lerschen Charakter- und Ballet-Ländler-Gesellschaft aus Wien: Zum Erstenmale: Volo; Spanisches Divertissement in 1 Akt. — Ferner zum Erstenmale: Die Nymphe und der Schmetterling; allegorisches Ballet in 1 Akt, arrangirt vom Herrn Balletmeister Wajerle. — Vorher zum Erstenmale: Hummer und Compaagnie; Lustspiel in 1 Akt, frei nach dem Französischen von A. Cosmar.

**Freiwilliger Verkauf.**

Ober-Landesgericht I. Abtheil. zu Posen.

Das Rittergut Ligotta im Kreise Schildberg, landschaftlich abgeschätzt auf 27,626 Rthlr. 10 Gr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 1ten December 1839 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.  
Posen den 26. April 1839.

**Erklärung.**

In No. 300. der Allgemeinen Augsburger Zeitung befindet sich ein über meine Zeitschrift „Tygodnik literacki“ angeblich aus Berlin eingesandter Artikel, in welchem Referent diese Zeitschrift so betrachtet, als ob sie unter Protection des Herrn Grafen Ed. v. Raczynski erscheine. Dies veranlaßt mich zu der Erklärung, daß meine Zeitschrift keiner solchen Protection bedarf, noch bedürfen wird, auch daß der Herr Graf Ed. v. Raczynski sowohl dieser Zeitschrift, als meiner Person, ganz fremd ist.

Eine ausführlichere Erklärung auf diesen schamlosen Artikel werde ich binnen Kurzem in die Augsburger Zeitung einzurücken lassen.

Posen am 2. November 1839.

A. Woykowski,

Redakteur des Tygodnik literacki.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 26. Okt. bis 2. Nov. 1839.

Tag.	Thermometerstand		Barometerstand.	Wind.
	tiefster	höchster		
27 Oktbr.	+ 0,8°	+ 2,0°	28 3/4	N.D.
28 =	-4,0°	0,0°	28 = 6,0 =	N.D.
29 =	- 3,5°	+ 2,0°	28 = 7,5 =	N.D.
30 =	- 3,6°	+ 2,1°	28 = 6,7 =	N.D. u. D.
31 =	- 4,6°	+ 1,9°	28 = 5,2 =	N.D. u. D.
1. Nov.	- 1,9°	+ 1,7°	28 = 4,1 =	N.D.
2 =	- 0,8°	+ 1,6°	28 = 3,8 =	N.D.

**Börse von Berlin.**

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 1. November 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	103 3/4	103 1/2
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	102 1/2	102
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	70 1/2	70
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 1/2	101 1/2	100 1/2
Neum. Schuldverschreibungen .	3 1/2	101	100 1/2
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	103 1/4	102 3/4
Königsberger dito . . . . .	4	—	—
Elbinger dito . . . . .	4 1/2	—	—
dito dito . . . . .	3 1/2	100 1/4	—
Danz. dito v. in F. . . . .	—	47 1/2	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 1/2	101 1/2	103 3/4
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	104 1/2	—
Ostpreussische dito . . . . .	3 1/2	102 1/2	101 1/2
Pommersche dito . . . . .	3 1/2	103 1/2	—
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 1/2	103 1/4	102 3/4
Schlesische dito . . . . .	3 1/2	102 1/2	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	97 1/2	—
Gold al mareo . . . . .	—	215	214
Neue Ducaten . . . . .	—	18 1/2	—
Friedrichs'or . . . . .	—	13 1/2	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	11 1/2	11 1/2
Disconto . . . . .	—	3	4

**Markt-Preise von Getraide.**

Berlin, den 28. Oktober 1839.

Zu Lande: Weizen 3 Rthlr., auch 2 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 20 Sgr.; auch 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.; große Gerste 1 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf.; kleine Gerste 1 Rthlr. 10 Sgr., auch 1 Rthlr. 5 Sgr.; Hafer 1 Rthlr., auch 27 Sgr. 6 Pf.; Erbsen 1 Rthlr. 23 Sgr. 2 Pf.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 3 Rthlr., auch 2 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. und 2 Rthlr. 25 Sgr.; Roggen 1 Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.; große Gerste 1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf.; Hafer 1 Rthlr., auch 27 Sgr. 6 Pf.; Erbsen (schlechte Sorte) 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Sonnabend, den 26. Oktober 1839.

Das Schock Stroh 6 Rthlr. 20 Sgr., auch 5 Rthlr. 25 Sgr. Der Centner Heu 1 Rthlr., auch 20 Sgr.